

Über australische Criocerinen

30. Beitrag zur Kenntnis der Criocerinen [Col., Chrysomelidae.]

Mit 14 Abbildungen.

Von Erich Heinze, Berlin-Steglitz

Macrolema longicornis Jac.

Alle Stücke (Berliner Zoologisches Museum, Zoologisches Museum Dresden, meine Sammlung) stammen von Neu-Südwesten ohne genauere Fundortsbezeichnung. Die Flügeldecken sind ebenso oft tief schwarz wie schwarz mit schwachem, violetterm Glanz. Die Länge der Tiere schwankt zwischen 8 und 10 $\frac{3}{4}$ mm.

Stethopachys Baly.

Ein Charakteristikum der Gattung, das bisher in der Literatur nicht festgehalten wurde, ist das Fehlen der abgekürzten Punktreihe der Flügeldecken neben dem Schildchen. Diese Eigentümlichkeit verweist *Stethopachys* unmittelbar neben *Bradylema* Weise, von der sie außer durch den Fortsatz der Mittelbrust überhaupt nicht unterschieden ist. Die breiten afrikanischen *Bradylema*-Arten sind überhaupt den meisten *Stethopachys*-Arten sehr ähnlich. Die Hinterschenkel sind bei *Stethopachys* stets kurz vor der Spitze gezähnt, eine weitere Übereinstimmung mit vielen afrikanischen *Bradylema*-Arten.



Fig. 1. *Stethopachys biplagiata* Hz.

Stethopachys semilimbata Blanchard.

Wie ich jetzt, nachdem ich die eingefalteten Hinterbeine auseinandergebogen habe, feststelle, hat das von mir in der Kol. Rundsch. XV, 1930, p. 231 bezeichnete Exemplar dieser Art auf der Innenseite der Hinterschenkel kurz vor der Spitze einen kleinen dreieckigen Zahn, den sowohl Blanchard als auch Weise (N. Guin. IX, 1912, p. 423) nicht erwähnten. Demnach ist das mir vorliegende Stück wohl doch ein Männchen, während die früheren Bearbeiter vielleicht Weibchen vor sich hatten, denen demnach also der Schenkelzahn fehlen würde.

Stethopachys formosa Baly.

Auch diese Art hat auf der Innenseite der Hinterschenkel, kurz vor dem Kniegelenk, einen spitzen Zahn, der manchmal auf ein kurzes Höckerchen reduziert ist (? ♀).

Stethopachys biplagiata n. sp. (Fig. 1).

Bräunlichgelb, Flügeldecken an der Spitze mit je einem großen schwarzen Fleck mit verwachsenen Rändern. Stirn mit seichtem Grübchen in der Mitte.

Fühler schlank, Glied 2 perlformig, 3 und 4 je zweimal so lang wie breit, 5 und folgende untereinander fast genau gleich, jedes ungefähr zweimal so lang wie 4. Halsschild an den Seiten kräftig verengt, auf der Scheibe spärlich punktiert. Flügeldecken regelmäßig gereiht punktiert, Punktuierung vorn kräftig, hinten sehr fein, erste Reihe von der Mitte an, zehnte in ihrer ganzen Länge vertieft, Zwischenräume zwischen den Reihen unpunktet. Fortsatz der Mittelbrust kurz und klein. Hinterschenkel mit sehr kurzem, kleinem Zähnnchen. — Länge 9 mm.

Diese Art ist der *Steth. formosa* Baly sehr nahe verwandt und ihr, abgesehen von der Färbung (*formosa*: leuchtend gelbrot; *biplagiata*: trüb bräunlichgelb) und der abweichenden schwarzen Zeichnung, so ähnlich, daß es genügen wird, einen Vergleich zu geben.

Kopfskulptur, Fühlerbau, Halsschildform und -oberfläche genau wie bei *formosa*. Flügeldeckengestalt gleichfalls ebenso, aber die Zwischenräume zwischen

den Punktreihen überall glatt (bei *formosa* sind wenigstens die ersten 2-3 Zwischenräume neben der Naht fein gereiht punktiert). Außerdem sind die 5.-9. Punktreihe an der Basis derart abgekürzt, daß von jeder Reihe etwa 6-8 Punkte fehlen. Die schwarze Färbung nimmt etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge ein, hat verwaschene Ränder, reicht bis in die Spitze, läßt aber den 1. und den 9. Zwischenraum frei. Der Zahn an der Spitze der Hinterschenkel ist spitz, aber sehr klein, fast tuberkelförmig.

Ein Exemplar, Kaiser-Wilhelmsland (Dr. Schlaginhaufen), Zoologisches Museum Dresden.

Lema adhaerens Weise.

Ich war zunächst geneigt, diese Art als zu *Stethopachys* gehörig zu betrachten. Sie bildet auch tatsächlich den Übergang zwischen dieser Gattung und den Arten um *Lema papuana* Lac., jedoch ist (im Gegensatz zu *Stethopachys*) der Fortsatz der Mittelbrust nicht zu einer Spitze ausgezogen, sondern lediglich rundlich (wenn auch stark) emporgewölbt, während (im Gegensatz zu *Lema*) die abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen gänzlich fehlt. (Bei *Lema papuana* Lac. ist die abgekürzte Punktreihe, wenn auch fein, stets vorhanden, was durch die nach der Seite ausweichende erste ganze Punktreihe besonders deutlich wird.) *Adhaerens* halte ich durch die merkwürdige Bildung der Hinterbeine für wert, eine neue Gattung zu begründen. (Weise's Beschreibung ist bezüglich der Schienen nicht erschöpfend, da er nicht die zusammengezogenen Beine geöffnet hat.)

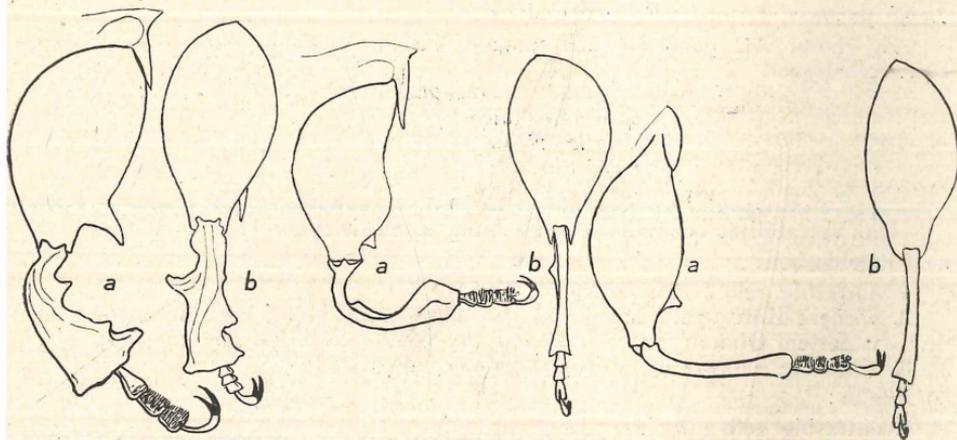


Fig. 2.

Enoplolema
adhaerens Weise.

Rechte Hinterbeine: a) von rechts außen und unten, b) von oben

Fig. 3.

Lema
latetibialis Hz.

Fig. 4.

Lema
papuana Lacord.

Enoplolema n. gen. (Fig. 2 a und b).

Augen neben den Fühlern ausgeschnitten. Endglied der Kiefertaster kurz abgerundet, länger als breit. Flügeldecken mit 10 ganzen, ohne abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen. Hinterschenkel stark verdickt, ihre Anhängel (Trochanter) lang, Hinterschienen abgeflacht und stark verbreitert.

Die neue Gattung weicht von *Lema* F. ab durch das Fehlen der abgekürzten Punktreihe neben dem Schildchen und insbesondere durch die verbreiterten, abgeflachten Hinterschienen.

Lema latetibialis n. sp. (Fig. 3 a und b).

♂. Rötlich-gelb, Vorderkopf, Hinterbeine (mit Ausnahme der Tarsen) und hintere Hälfte der Flügeldecken metallisch schwarz, letzte 2 Fühlerglieder hell-

gelb. Fühler sehr schlank, Halsschild mit zwei feinen Längsreihen von Punkten über die Mitte, an den Seiten tief eingeschnürt, mit tiefer Basalfurche, Schildchen fast viereckig, Flügeldecken ziemlich breit, mit deutlichem Quereindruck hinter dem Schildchen und 10 ziemlich kräftigen, stellenweise unterbrochenen und einer abgekürzten, sehr feinen Punktreihe neben dem Schildchen, Hinterschenkel sehr stark geschwollen, innen vor der Spitze mit starkem Zahn bewehrt, Hinterschienen stark gekrümmt, an der Spitze abgeflacht und dreieckig erweitert, auf der Innenseite mit einer Rinne versehen und in einiger Entfernung vom Kniegelenk auf der inneren Kante mit dreieckiger Erweiterung. — Länge $6\frac{1}{2}$ mm.

Diese Art ist der *Lema papuana* Lac. äußerst ähnlich und von ihr nur durch die Form der Hinterbeine zu unterscheiden. Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß die mir vorliegenden Tiere Exemplare der *papuana* mit hypertrophisch entwickelten Hinterbeinen sein können. Sie sind aber die einzigen, die ich unter einer großen Zahl von normalen *papuana*-Stücken gefunden habe, bei denen insbesondere die Schienen in so merkwürdiger Weise verbreitert und gehöckert sind. Die sonstige außerordentliche Übereinstimmung der beiden Arten in bezug auf Skulptur, Gestalt und Farbe machte es mir jedenfalls unmöglich, etwa vorhandene Weibchen der neuen Art unter den *papuana*-Weibchen herauszufinden.

2 Exemplare, Berliner Zoologisches Museum, Deutsch. Neu-Guinea, Kaiserin-Augusta-Fluß-Expedition, B ü r g e r s S. G.: 1 Expl. 29 km unterhalb des Mäanderberges am Sepik, 11.-16. VII. 1913, 1 Expl. Hauptlager bei Maui, 1. II. 1913.

Lema papuana Lacord. (Fig. 4 a und b).

Zu dieser Art gehören nach meiner Ansicht folgende Subspezies, Formen bzw. Synonyme:

- L. papuana* Lac. (= *bicolora* Boisd.)
- f. *connectens* Baly
- f. *staudingeri* Jac.
- f. *meekei* Jac.
- subsp. *boisduvali* Baly.

Die Variabilität bezüglich der Färbung zeigt sich in folgender Weise:

a) Flügeldecken:

1. einfarbig gelb (*papuana* Var. A Lac.);
2. vordere Hälfte gelb, hintere Hälfte schwarz mit gelblichem, bläulichem oder violetter Glanz (*papuana*, *bicolora*, *connectens*, *staudingeri*, *meekei*);
3. einfarbig schwarz metallisch (*papuana* Var. B Baly);

b) Fühler:

4. einfarbig gelb (*papuana*, *bicolora*);
5. Glieder 5-11 auf der Oberseite angedunkelt (*connectens*);
6. Basalglieder angedunkelt, Glied 8-10 schwarz (*staudingeri*);
7. schwarz, Apikalglieder gelblich (*meekei*);

c) Beine:

8. gänzlich gelb (*papuana* Var. A Lac., *staudingeri*);
9. Hinterschenkel schwarz, manchmal auch Teile der Schienen (*papuana*, *connectens*, *meekei*).

Die Bewehrung und Stärke der Hinterschenkel ist im Grade etwas veränderlich, ebenso sind die Hinterschenkel der Weibchen, die ohnehin bedeutend schwächer als die der Männchen sind, manchmal fast gar nicht geschwollen, manchmal ziemlich kräftig.

Boisduvali Baly bezeichnet eine auf Mysol, Ceram, beheimatete Lokalrasse, die schon Herr Professor Dr. Kuntzen in der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums als solche gekennzeichnet hat. Sie unterscheidet sich von der Nominatform durch verhältnismäßige Schlankheit und besonders durch die vorwiegend blaue Färbung der dunklen Teile der Flügeldecken und der Unterseite, die bei den übrigen Tieren schwarz mit nur schwachem Metallglanz sind.

Von der Nominatform und den verschiedenen Koloritformen befinden sich Stücke

1. im Berliner Zoologischen Museum von:

- D. Neu-Guinea: Bivak-Eiland, L o r e n t z, 1909-1910;
 Hauptlager b. Maiu, 1. II. 1913 (Kais. Augustafl. Exped.);
 Hunsteinspitze, 10. und 11. III. 1913 (do.);
 29 km unterhalb des Mäanderberges am Sepik, 11.-16. VII. 1913 (do.);
 Sepik, Hauptbiwak, X. 1910, L. S c h u l t z e;
 Friedrich-Wilhelm-Hafen, H. S c h o e d e;
 Friedrich-Wilhelm-Hafen, I.-III. 98. Ramu-Exped.;
 Kaiser-Wilhelm-Land, Stephansort, Dez. 85, R o h d e;
 Holl. N.-Guinea: Pauwi, 12.-16. VI. 1910, M o s z k o w s k i;
 N. S.-Wales; Key-Insel; Aru-Insel.

2. im Dresdener Zoologischen Museum von:

- Neu-Pommern, Gebr. M ü l l e r Vermächtnis;
 Neu-Guinea, Gebr. M ü l l e r Vermächtnis;
 D. Neu-Guinea: Kaiser-Wilhelm-Land, Rienjamur, Dr. S c h l a g i n h a u f e n;
 Kaiser-Wilhelm-Land, Toricelli-Gebg., do.

Die vorstehend erwähnten und beschriebenen drei Criocerinen-Arten, die sich recht ähnlich sehen, unterscheiden sich leicht durch die Gestaltung der Hinterbeine (vgl. 2-4).

Lema keyensis n. sp.

Rötlich-gelb, Kopf (mit Ausnahme zweier rötlicher Querflecke am Hinterende), Fühler (mit Ausnahme des letzten gelblichen Gliedes), Halsschild, eine breite Querbinde in der Mitte der Flügeldecken und die Spitze der letzteren, Abdomen und die Hinterschenkel schwarz. Kopf groß, unpunktiert, Fühler fast von Körperlänge, Halsschild an den Seiten sehr stark eingeschnürt, fast unpunktiert, Flügeldecken ziemlich breit und verhältnismäßig kurz, mit starkem Quereindruck hinter dem Schildchen, mäßig stark punktiert. — Länge ca. 6 mm.

Die Art fällt durch ihre gedrungene Gestalt im Verein mit ihrer ziemlich eigenartigen Färbung auf. Die langen Fühler und die Gestalt des Halsschildes und der Flügeldecken werden helfen, sie zu erkennen.

Kopf groß, unpunktiert und unbehaart mit Ausnahme der breiten, grob punktierten und spärlich behaarten Augenfurchen. Clypeus vorn in sehr breitem Bogen abgerundet. Augen stark vorstehend, mit sehr kleinem, dreieckigem Einschnitt. Stirn flach gewölbt, in der Mitte mit einem punktförmigen Grübchen, gegen den Hals nicht abgesetzt, hinten jederseits mit einem queren, verwaschenen, rötlichen Fleck. Fühler sehr lang (wenn sie ein Glied mehr besäßen, würden sie die Flügeldeckenspitze erreichen), Glied 3 und 4 je ca. 3 mal, 5 mindestens 4 mal so lang wie breit, 6 und folgende fast ebenso lang, Basalglieder unterseits etwas aufgehellt, letztes Glied gelblich, sonst schwarz. Halsschild etwas kürzer als vorn breit, vorn am breitesten, hinter der Mitte sehr stark eingeschnürt, Basalfurche sehr tief, davor erscheint die Scheibe geschwollen. Die Punktierung beschränkt sich auf etwa 4 sehr feine, spärliche Punktreihen längs der Mitte. Schildchen gelb, hinten breit abgerundet. Flügeldecken ziemlich breit, hinter den Schultern parallel, hinten breit abgerundet, mit kräftiger Quervertiefung hinter dem Schildchen. Punktreihen regelmäÙig, ziemlich fein, die erste in der vorderen Hälfte kräftiger, dahinter durch eine glatte, feine Rinne ersetzt, die zehnte vollkommen ausgebildet und in eine starke Rinne eingebettet. Die schwarze Zeichnung ist nicht scharf begrenzt, sondern verläuft etwas mit dem Gelb. Unterseite fast vollkommen unbehaart.

1 Exemplar, Key-Insel in meiner Sammlung.

Lema rufobasalis n. sp.

Rötlich, Unterseite stellenweise, Fühler (mit Ausnahme des elften gelben Gliedes), Clypeus, Mundteile und Flügeldecken (mit Ausnahme der Basis)

schwarz. Verhältnismäßig gedrunken, Flügeldecken hinten verschmälert. Halsschild an den Seiten wenig verengt, mit kräftiger Basalquerfurche und 2 Schrägfurchen davor. Flügeldecken kräftig punktiert. — Länge 4 mm.

Diese Art gehört durch die allgemeine Gestalt scheinbar in die Verwandtschaft der angeblich mit nicht ausgeschnittenen Augen versehenen *Lema flavosignata* Jac. und *medioplagiata* Jac. Sie unterscheidet sich von beiden (nach den Beschreibungen) vor allem durch die deutlichen Vertiefungen auf dem Halsschild. Außerdem läßt die Färbung der genannten Arten darauf schließen, daß sie nicht identisch mit der vorliegenden Art sind. Ob allerdings die Angabe Jacobys, daß seine beiden Arten ganz e Augen besäßen, wirklich den Tatsachen entspricht, wird sich erst noch bestätigen müssen. Auch bei der neuen Art glaube ich zunächst, daß sie unversehrte Augen besäße, mußte aber dann feststellen, daß der Einschnitt sich sehr weit vorn befindet und durch die Fühler bei normaler Präparation verdeckt wird.

Kopf in seiner ganzen Ausdehnung ziemlich dicht und grob punktiert, im vorderen Teil vereinzelt behaart, hinter den Augen wenig verengt, letztere stark vorquellend, schmal ausgeschnitten. Stirn flach, hinten gegen den Hals scharf begrenzt und außerdem in der hinteren Hälfte durch einen schmalen Längsritzt geteilt. Fühler ziemlich kräftig, von etwa halber Körperlänge. Glied 3 und 4 je ca. 1½ mal, 5 ca. 2¼ mal, 6 und folgende je ca. 2 mal so lang wie breit. Halsschild ungefähr quadratisch, vorn gerundet, hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten wenig verengt, der schmale Vorderrand leicht aufgebogen, Basalfurche mäßig tief, davor stehen auf der Scheibe zwei nach vorn divergierende schmale, aber tiefe Furchen, außerdem trägt die Scheibe zwei unregelmäßige Reihen großer, aber nicht tiefer Punktreihen längs der Mitte. Schildchen fast quer, hinten breit abgeschnitten. Flügeldecken kräftig gewölbt, in den Schultern breit, dahinter parallel, gegen die Spitze zu kräftig verschmälert, Punktreihen vorn stark, nach hinten zu etwas abgeschwächt, stellenweise (besonders hinten neben der Naht) verloschen, die abgekürzte Punktreihe neben dem Schildchen durch wenige, aber ebenfalls grobe Punkte angedeutet. Hinter dem Schildchen trägt jede Flügeldecke eine quere, viereckige, kräftige Vertiefung. Die Flügeldecken sind im allgemeinen schwarz mit schwachem, violetterm Glanz, nur die Basis ist (unregelmäßig begrenzt) rötlich. Unterseite schwach behaart, unregelmäßig stellenweise schwärzlich, vorzugsweise auf dem Abdomen. Schenkel auf der Oberkante und Schienen gegen die Spitze zu mehr oder weniger angedunkelt.

1 Exemplar Dresdener Zoologisches Museum, Queensland, Gebr. W. Müller, Vermächtnis 1909.

Lema frontalis Baly.

1 Exemplar von Finschhafen (Neu-Guinea) in meiner Sammlung entspricht in allen Punkten der Beschreibung, nur ist der Kopf von den Augenrinnen ab nach hinten in seiner ganzen Ausdehnung einfarbig rot.

Lema cyanesthis Boisd.

Der ausgezeichneten Beschreibung L a c o r d a i r e's ist nichts hinzuzufügen. Ich besitze 1 Stück der Art vom Kaiser-Wilhelms-Land, das (ähnlich wie das von W e i s e, N.-Guinea 9, 1912, p. 424 erwähnte Expl.) auf der Unterseite nur das Abdomen von schwarzer Farbe hat. Die Hinterschenkel sind tief schwarz, die Hinterschienen dagegen rötlich. — Länge 6¼ mm.

Lema pura Clk.

Von dieser schlanken Art befinden sich Stücke von N.S.-Wales in der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums und in meiner eigenen, außerdem in der Kollektion des Dresdener Zoologischen Museums von Bougainville, Kieta (Kpt. Kurtz), und Neuirland (Coll. C. Felsche). Die Angabe Clarks, daß das Halsschild unpunktiert sei, trifft nicht zu; die ganze Scheibe ist vielmehr (wenn auch nur mit der Lupe wahrnehmbar) dicht und fein punktiert.

Lema militaris Baly.

1 Exemplar von Ceram, Central-Gebirge (E. Stresemann), von 7 mm Länge aus dem Dresdener Zoologischen Museum scheint ein Weibchen der Art zu sein (Hinterschenkel unbewehrt). Es weicht in der Färbung von der Beschreibung dadurch ab, daß die hintere Flügeldeckenquerbinde auf je einen schrägen, schräg-viereckigen Fleck auf jeder Flügeldecke reduziert ist, und daß auf der Unterseite nur Teile der Mittel- und Hinterbrust schwarz gefärbt sind. Die Art gehört durch den allgemeinen Habitus unmittelbar neben *Lema bifasciata* Lac.

Lema puella Ws.

Außer einer Type Weise's befindet sich im Berliner Zoologischen Museum aus der Kollektion Weise 1 Exemplar von (?) Herberts Höh, Voigt, und in meiner Sammlung 1 Stück von Neu-Pommern, die beide kein schwarzes, sondern ein gelbliches Schildchen besitzen, im übrigen aber mit der Type übereinstimmen.

Lema bifasciata F. (Figur 5 a-g).

Von dieser Art sind meiner Meinung nach die später beschriebenen *L. uncinata* Guér. (*unifasciata* Guér.) und *L. lorentzi* Weise lediglich Koloritformen. Lacordaire hat die Fabricius'sche Beschreibung wahrscheinlich deshalb nicht erkannt, weil ihm bei der Behandlung der *uncinata* Guér. in seiner Monogr.

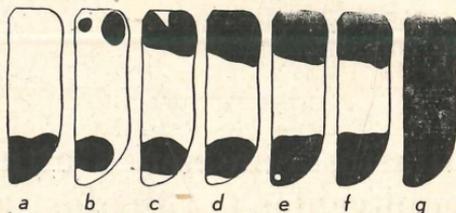


Fig. 5. *Lema bifasciata* F. (Variabilität der Flügeldeckenzeichnung.)

Phytophag. nur ein einzelnes Exemplar zur Verfügung stand, an dem er die Variabilität nicht erkennen konnte. — Die Farbenabänderungen der Art sind folgende:

a) Fühler:

1. einfarbig rötlich;
2. gegen die Spitze mehr oder weniger angedunkelt;
3. mit Ausnahme der ersten 4 Glieder schwarz.

b) Flügeldecken:

4. schwarz mit einer rötlich-gelben Querbinde ungefähr in der Mitte (*uncinata* Guér.) (Fig. 5 f);
5. im schwarzen Apikalteil steht in der Nahtcke je ein kleines, verwaschenes, gelbes Fleckchen (Fig. 5 e);
6. Spitze der Flügeldecken in geringer Ausdehnung gelblich, jede Flügeldecke also mit zwei schwarzen Querbinden, die eine an der Basis, die zweite etwas hinter der Mitte (*bifasciata* F.) (Fig. 5 d);
7. wie 6., außerdem in der schwarzen Basalbinde am Grunde der Flügeldecken ungefähr in der Mitte je ein dreieckiger gelber Fleck (Fig. 5 c);
8. die schwarze Basalbinde ist reduziert auf jeder Flügeldecke auf einen kleinen rundlichen Fleck nahe dem Schildchen und einen großen Fleck auf der Schulterbeule, die hintere Querbinde verkleinert zu je einem großen Quersfleck, die sich an der Naht verbinden und den Außenrand frei lassen (Fig. 5 b);
9. die schwarze Basalbinde fehlt, Apikalteil wie bei der Nominatform (Fig. 5 a);
10. einfarbig schwarz (*lorentzi* Weise) (Fig. 5 g).

- c) Unterseite:
 11. einfarbig rötlich;
 12. Abdomen in der Mitte schwärzlich.
- d) Beine:
 13. einfarbig rötlich;
 14. Schienen und Tarsen teilweise angedunkelt.

Von allen Koloritformen liegen mir Stücke aus dem Berliner Zoologischen Museum vor mit folgenden Fundortszetteln:

Cooktown; Aru-Inseln;
 Bismarck-Archipel, Ralum, Dahl S., 1896-97;
 D. N.-Guinea, Friedrich-Wilhelm-Hafen, I.-III. 98, Ramu-Exp.;
 D. N.-Guinea, Friedrich-Wilhelm-Hafen, H. Schoede S. G.;
 D. N.-Guinea, Simpsonhafen, V. 09, H. Schoede S. G.;
 Z. Nieuw-Guinea, Lorentz, 1909-10, Bivak-Eiland, II. 10 (Weise's Type der *lorentzi*).

Lema moribunda Jac. dürfte ebenfalls lediglich eine Form darstellen, bei der die hinteren beiden Beinpaare schwarz gefärbt sind. Vielleicht gehört auch noch *L. atripennis* Baly von Gilolo zu *bifasciata* F. Zutreffendenfalls hätte der Katalog zu lauten:

Lema bifasciata F.

f. *unicincta* Guér. = *unifasciata* Guér.

f. *atripennis* Baly = *lorentzi* Weise.

f. *moribunda* Jac.

Solitarius, eine neue Gattung der Notiophygidae (=Discolomidae) Col.

Von Hans John, Berlin-Steglitz.

(Aus dem Deutschen Entomologischen Institut)

Bei der vergleichenden Bearbeitung der *Notiophygidae* fanden sich in den nicht determinierten Beständen des Deutschen Entomologischen Instituts und des Berliner Museums zwei neue Gattungen in wenigen Exemplaren:

Cephalophamus John, Entomol. Blätt. 36, 3, 1940, p. 82 und

Praviclava John, Mitteil. Deutsch. Entomol. Ges. 10, 9/10, 1941, p. 103.

Nachstehend ist eine 3. Gattung beschrieben, von der bisher nur 1 Exemplar vorliegt.

Solitarius gen. nov.

Gattungsbeschreibung.

Aphanocephalo Woll. consanguineus, differt majori latitudine corporis, quod format fere circulum. Antennae novies-articulatae, elytrorum discus a parte marginali separatus exili toro circumcincto.

Die neue Gattung ist *Aphanocephalus* Woll. nahe verwandt und stimmt in vielen Merkmalen mit dieser Gattung überein. Sie unterscheidet sich jedoch von ihr schon äußerlich durch die große Breite des Körpers, der im Umriß nur wenig hinter einem vollen Kreis zurückbleibt. Das Pronotum ist sehr kurz und breit, es ist, seitlich betrachtet, flacher als bei *Aphanocephalus* und setzt in stumpfem Winkel gegen die Elytren an, während bei *A.* Pronotum und Elytren in dieser Ansicht eine zusammenlaufende Krümmung bilden. Daher ist auch der bogenförmige Kopfausschnitt von oben deutlich zu sehen, ebenso alle 4 Poren der Tuberkeln. Die Randleiste ist schmal und bei den Poren flach dreieckig verbreitert, die Basis springt zum Schildchen hin vor, die basalen Ecken sind kurz abgerundet. Die Randleiste der Elytren ist etwas breiter als beim Pronotum, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Heinze Erich

Artikel/Article: [Über australische Criocerinen 22-28](#)